

# Abel Selaocoe & Manchester Collective

»Sirocco«

Freitag  
8. November 2024  
20:00



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Abel Selaocoe** *cello, vocals*  
**Manchester Collective**

»Sirocco«

**Freitag**  
**8. November 2024**  
**20:00**

Keine Pause  
Ende gegen 21:30

**ab 21:30**  
**im Foyer**

**Session mit dem Trio Chesaba**  
**Abel Selaocoe** *cello, vocals*  
**Sidiki Dembélé** *percussion*  
**Alan Keary** *bass*

Das Konzert wird für einen Stream  
auf [philharmonie.tv](https://philharmonie.tv) aufgezeichnet.  
Der Stream wird unterstützt von JTI.

**Abel Selaocoe \*1992**

Qhawe

**Improvisation**

**Henry Purcell 1659–1695**

»The Fairy Queen«

Semi Opera in 5 Akten Z 629

(Auszüge)

**Polska From Dorotea** (Trad. Polen)

arr. Danish String Quartet

**Abel Selaocoe**

Lerato

**Takamba** (Trad. Mali)

**Johannes Rusten \*1984**

O Fredrik, O Fredrik

arr. Danish String Quartet

**Joseph Haydn 1732–1809**

Streichquartett Op. 76/1 Hob. III: 75

II. Adagio Sostenuto

**Abel Selaocoe**

Ibuyile

Kae Mo Rata

Ka Bohaleng

## **Neue Horizonte!** **Abel Selaocoe & Manchester Collective** **mit ihrem Programm »Sirocco«**

Da staunte das Publikum nicht schlecht, das da 2021 im Rahmen der Cologne Jazzweek in die Hochschule für Musik und Tanz geströmt war. Denn was die Musiker da auf dem Podium boten, entpuppte sich als eine ziemlich einzigartige Klangwundertüte. Da sorgte der Cellist Abel Selaocoe gemeinsam mit den drei Streicherinnen vom Manchester Collective für heftige Minimal-Music-Entladungen – bevor sich eine auch leicht groovende Bearbeitung eines dänischen Volkslieds anschloss. Mucksmäuschenstill wurde es danach, bei einem langsamen, wundersam gespielten Streichquartett-Satz von Joseph Haydn. Und diese magisch in sich ruhende Kammermusikhymne ohne Worte glitt schließlich nahtlos hinüber in eine von Abel Selaocoe ungemein ausdrucksintensiv gesungene Hymne auf Afrika. Das Schlagwort von der »Musik ohne Grenzen« wurde schon oft bemüht, wenn sich andere Musiker auf ähnliche Klangexpeditionen begeben haben. Doch an jenem Abend im September 2021 wurde man Ohrenzeuge davon, wie hier sechs Musikerpersönlichkeiten dieses vielsprachige Programm mit purem Leben, mit ganz großem Geist, Herz und Können füllten. Denn welchen musikalischen Stilen, Dialekten und Traditionen man sich auch immer mit aller Tiefe und dem Bewusstsein für die unterschiedlichen Klangwurzeln widmete – plötzlich taten zwischen den einzelnen Stücken Brücken, ja wie organisch gewachsene Verwandtschaftsbeziehungen auf, die man so nicht für möglich gehalten hätte.

Soweit der kleine Rückblick auf das Köln-Debüt eines Musikerteams, das damals schon kein Unbekanntes mehr war. Drei Jahre später kehrt es in identischer Besetzung wieder nach Köln zurück. Für den heutigen Abend, der im Rahmen eines musikalischen Porträts stattfindet, mit dem die Philharmonie die aktuelle Saison lang den südafrikanischen Cellisten, Sänger, Komponisten und Allrounder Abel Selaocoe feiert. In den letzten drei Jahren ist aber nicht nur in seinem Leben viel passiert (davon gleich mehr). Auch das Manchester Collective gilt dank seiner



auch multimedialen Projekte als Glücksfall für die Klassikszene. So bespielt das 2016 gegründete Ensemble aktuell als Artists-in-Residence das Londoner Southbank Centre. Daneben verblüfft man mit unkonventionellen Programmen und Auftrittsorten. So trat man bisher in Fabrikhallen genauso auf wie in Nachtclubs – und zwar immer mit großem Echo. Daher wurde das Ensemble 2023 mit dem prestigeträchtigen »Ensemble-Award« der »Royal Philharmonic Society« ausgezeichnet.



Die Gründung des Manchester Collectives wurde quasi aus der »Not« geboren, wie sich die Geigerin Rakhi Singh erinnert: »Wir spielten in Orchestern und Ensembles und merkten, dass wir nicht das kreative Ventil hatten, das wir wollten.« Und selbst als Kuratorin von Kammermusikprogrammen wurden ihrer Phantasie Steine in den Weg gelegt. »Da rennt man mit dem Kopf gegen eine sprichwörtliche Mauer.« Den Kopf bekam Singh 2016 frei, als sie mit dem Manchester Collective ein Ensemble ins Leben

rief, das keinen künstlerischen Konventionen folgt. So setzt es sich auch aus Textern, Tänzern, Filmemachern, Lichtdesignern und Programmierern zusammen. Und zu dem offenen, sich ständig verändernden Besetzungspool gehören momentan solche namhaften Musiker wie Dirigent Duncan Ward, Schlagzeuger Alexej Gerassimez, Jazzpianist Vijay Iyer und Live-Elektroniker wie Zubin Kanga.

Zum Ur-Kern zählen aber weiterhin eine Handvoll Musiker, mit denen die Erfolgsgeschichte des Manchester Collectives begann. Dazu gehören die beiden Schwestern Rahki und Simmy Singh, der irische Bassgitarrist Alan Keary, die Bratscherin Ruth Gibson, der aus Mali stammende Percussionist Sidiki Dembélé sowie – Abel Selaocoe am Cello. Kennengelernt hatte man sich am Royal Northern College of Music in Manchester, an dem der aus Südafrika stammende Musiker seit 2010 dank eines Stipendium studierte. 18 Jahre alt war Selaocoe bei seiner Immatrikulation. Und wenngleich er auch mit seinem schon fast angeborenen Können auf dem Cello schon damals in seiner Heimat für Aufsehen gesorgt hatte, ahnte wohl er selbst nicht, was für eine internationale Karriere er irgendwann einmal einschlagen würde. »Er erkundete seine eigene musikalische Stimme«, erinnert sich Rakhi Singh an die ersten Begegnungen mit diesem musikalischen Naturtalent und Allroundgenie. »Als wir unsere zweite Saison planten, schlug Simmy vor, etwas mit Abel zu machen.« Und bereits beim ersten gemeinsamen Programm flossen einige seiner Kompositionen ein, die viel von seiner südafrikanischen Herkunft verraten.

Zeitsprung. Geboren wurde er 1992 in einem Township im Süden von Johannesburg. Und bereits seine Kindheit war von Musik erfüllt. »Ich glaube wirklich, von Geburt an haben immer Menschen um mich herum gesungen – meine Eltern, mein Bruder, meine Schwestern«, so Abel Selaocoe (ausgesprochen: Se-lau-chwe). »Es ist so ein großer Teil unserer Kultur.« Und dieses Erbe hält er in seinen Stücken wie *Ibuyile* (Südafrika) und *Ka Bohaleng* (Auf der scharfen Seite) hoch, die sich nicht nur auf seinem Erfolgsalbum »Where Is Home« finden. Auch bei dem Programm »Sirocco«, das er 2019 erstmals zusammen mit dem Manchester Colletctive präsentierte, finden sich diese von ihm in der südafrikanischen Sesotho-Sprache gesungenen Hymnen und Balladen.



Dass Selaocoes sich bald in das klassische Cello »verhörte«, verdankt er seinem Bruder. Dieser spielt bereits das Fagott. Und irgendwann nahm er Abel mit in die Musikschule in Soweto, die von Michael Masote, dem Paten der klassischen Musik in Südafrika, gegründet wurde. Abel begegnete Masotes Sohn Kutlwano, der an der Yehudi Menuhin School in der Schweiz studierte hatte. Als sein erster Cellolehrer öffnete er dem jungen Talent nun vor allem die Welt der Klassik, von Bach & Co. Schon bald ging es für Abel Schlag auf Schlag. Auf einem gespendeten Cello machte er derart riesige Sprünge und Fortschritte, dass er zunächst an einer renommierten Privatschule ausgebildet wurde. 2010 dann bekam er die Chance, sich in Manchester am Royal Northern College of Music den akademischen Feinschliff zu holen. Wobei er das Glück hatte, auf seine Cellolehrerin Hannah Roberts zu treffen. »Sie gab mir eine strenge technische Ausbildung und ich studierte bei ihr das gesamte übliche klassische Repertoire, aber sie sagte mir auch, ich solle meine Essenz finden.« Damit waren quasi die Weichen für eine Laufbahn gestellt, bei der etwa die großen Barockstücke wie selbstverständlich mit der Folkmusik nicht nur Südafrikas miteinander harmonieren.

2016 und damit im Gründungsjahr des Manchester Collectives tat er sich u. a. mit dem Bassgitarristen Alan Keary und dem Perkussionisten Sidiki Dembélé zu dem Trio Chesaba zusammen, um gerade die Musik des afrikanischen Kontinents zu erkunden. 2022 kam das Bantu Ensemble hinzu, mit dem er besonders seine eigene Musik spielt. Mittlerweile ist Abel Selaocoe weltweit gefragt. Er ist künstlerischer Partner des Saint Paul Chamber Orchestra. In der laufenden Saison ist er Artist in Association bei den BBC Singers. Zudem gibt er beim Schweizer Verbier Festival sein Debüt mit einem Solo-Recital. Und im Rahmen des ihm gewidmeten Künstlerporträts wird er 2025 hier in der Kölner Philharmonie drei weitere Konzerte geben mit unterschiedlichen musikalischen Partnern. Darüber hinaus wird er ein Solo-Programm im Kölner Filmforum aufführen.

Bei aller internationalen Erfolge und Projekte holt ihn aber dann doch immer »Sirocco« ein. Dieser Wüstenwind, der den roten Saharasand über alle Grenzen hinweg trägt und der zum Sinnbild für das offene Musikdenken geworden ist, das Abel Selaocoe

mit dem Manchester Collective verbindet. »Sirocco lautet denn daher auch das gemeinsame Erfolgsprojekt, mit dem man seit 2019 unterwegs ist. Auf dem Programm stehen südafrikanische Musik, handverlesene Stücke aus dem klassischen, abendländischen Kanon sowie so manche, für Instrumentalensemble bearbeitete Volkslieder etwa aus dem hohen Norden. Was aber genau und in welcher Reihenfolge gespielt wird, das entscheidet sich bisweilen erst am Konzerttag. »Oft fragen mich die Leute nach einem Programm«, so Abel Selaocoe. »Sie wollen wissen, was passieren wird. Und manchmal sage ich: ›Ich weiß es nicht. Ich kann dir sagen, was ich spielen werde, aber nicht in welcher Reihenfolge.« Aus dieser Ungewissheit entsteht aber beim Publikum genau dieser Neugier und Offenheit, die auch Rakhi Singh fasziniert: »Es führt dazu, dass man Dinge auf eine neue Art und Weise hört. Wenn man nicht genau weiß, was man zu erwarten hat, sind die Ohren offener. Man urteilt weniger.«

Immerhin zwischen den Stücken verrät Abel Selaocoe, was gerade gespielt wurde. Und nicht selten lädt er das Publikum dann auch ein, einfach mal mitzusingen. Und wer sich bislang nicht so recht getraut hat, in aller Öffentlichkeit lauthals loszuschmettern, wird sich wundern, wie befreiend Singen sein kann.

*Reinhard Lemelle*

# Die Mitglieder des Manchester Collective

**Abel Selaocoe** *cello, vocals*

**Rakhi Singh** *violin*

**Simmy Singh** *violin*

**Ruth Gibson** *viola*

**Alan Keary** *bass guitar*

**Sidiki Dembélé** *african percussion*

DAS NÄCHSTE  
KONZERT MIT  
PORTRÄT-KÜNSTLER  
ABEL SELAOE

MI  
05  
März  
19:00

Philharmonie.7 –  
In einer Stunde um die Welt

**Abel Selaoe** *cello, vocals*

**Aurora Orchestra**  
**Nicholas Collon** *Dirigent*

**Abel Selaoe**  
Four Spirits  
Konzert für Violoncello und  
Orchester

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Zum zweiten Mal im Rahmen der Porträtreihe zu Gast, beweist Abel Selaoe, dass er sich nicht nur mühelos zwischen den Genres bewegt, sondern auch als Komponist und als Cellist im klassischen Spektrum zu überzeugen weiß. Zur Aufführung kommen sein Werk »Four Spirits« und Beethovens 7. Sinfonie. Trotz weltweiter Erfolge hat Abel Selaoe nie vergessen, wo seine kulturellen Wurzeln liegen: »Four Spirits« ist eine leidenschaftliche Hommage an die südafrikanische Heimat. Selaoe übernimmt neben dem Cello auch den stimmlichen Anteil, einen ganz speziellen Oberton-gesang, den Umngqokolo. Danach ein Ausflug in die Klassik: mit den ausgewiesenen Beethoven-Spezialisten des britischen Aurora Orchestra unter der Leitung von Nicholas Collon kommt die Siebte Sinfonie zur Aufführung, bei der die Musikerinnen und Musiker des Orchesters jeweils ihren Part auswendig spielen.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

## November

SA  
16  
20:00

**Hossein Alizadeh &  
Hamavayan Ensemble**  
**Hossein Alizadeh** *tar, composition*  
**Zohreh Gholipour** *vocals*  
**Mehdi Emami** *vocals*  
**Houshmand Ebadi** *ney*  
**Saba Alizadeh** *kamancheh*  
**Parisa Pooladian** *rubab*  
**Ali Boustan** *setar*

**Behnam Samani** *tonbak, percussion*

Man mag sich als westlich geprägter Musikliebhaber kaum vorstellen können, welche Bedeutung Hossein Alizadeh für die iranische Musik hat – sieht man diesen charismatischen Musiker mit seiner Band live, begreift man, warum seine Landsleute ihn so verehren. Alizadeh spielt meisterhaft die Tar, ein traditionelles persisches Saiteninstrument. Über Volksmusik-Anfänge aus Ost-Aserbaidschan fand er früh zum »Radif«, dem klassischen iranischen Repertoire, das er wie kein anderer beherrscht. Und doch wohnen wir hier keiner musealen Kunst bei. Klassische iranische Musik ist im hohem Maße auch improvisatorische Musik, sie sperrt sich nicht per se gegen moderne Strömungen. Dadurch gewinnt die Musik Hossein Alizadehs eine selten zu erlebende zeitlose Dimension.

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Textnachweis:** Der Text von Reinhard  
Lemelle ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.

**Fotonachweis:** Abel Selaocoe mit dem  
Manchester Collective © Wonge Berg-  
mann; Abel Selaocoe © Wonge Bergmann

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH